



Auswendig, mit viel Sicherheit und doch mit einer grossen Leichtigkeit spielte die junge Pianistin Laura Pöpplein das bekannte Klavierkonzert in a-Moll op. 16 von E. Grieg.



Fröhliche Gesichter nach dem gelungenen Klavierkonzert: Laura Pöpplein und Urs Bamert.

Bilder: Ruth Auf der Maur

Jung-Pianistin begeistert

Rund 160 Zuhörerinnen und Zuhörer genossen das abwechslungsreiche Programm «Klangbrücken» des Sinfonieorchesters.

Ruth Auf der Maur

Viel Publikum fand sich am Sonntagabend im Mythenforum ein, um dem spannenden Konzert «Klangbrücken» des Sinfonieorchesters des Kantons Schwyz unter der Leitung von Urs Bamert zu lauschen.

Der Auftakt wurde mit dem bekannten, spätromantischen Klavierkonzert in a-Moll op. 16 von E. Grieg (1868) gemacht, gespielt vom Lachner Jungtalent Laura Pöpplein. Mit grosser Sicherheit und doch einer unglaublichen Leichtigkeit meisterte sie das viel-

fältige Werk auswendig. Immer wieder waren Elemente der Volksmusik von Griegs norwegischer Heimat zu hören. Bei den drei Sätzen «Allegro molto moderato», «Adagio» und «Allegro moderato molto e marcato» waren sowohl verträumte, wehmütige Melodien als auch laute, markante oder tänzerische Teile zu hören.

Laura Pöpplein besucht das Begabtenförderungsprogramm

Das Zusammenspiel zwischen Sinfonieorchester und der Pianistin war hervorragend, das Klavier verschmolz zeit-

weise regelrecht mit dem Orchester. Die junge Pianistin widmet sich – und dies, seit sie zwölf Jahre alt ist – jede freie Minute dem Klavierspielen und wird von Eleonora Em im Begabtenförderungsprogramm der Musikschule Freienbach unterrichtet. Damit die Jungtalente mehr Zeit zum Üben haben, dauert diese spezielle Ausbildung ein Jahr länger. Laura Pöpplein hat als Hauptfach Klavier gewählt, als Nebenfach Dirigieren. Im Sommer 2026 möchte sie dann mit dem Studium an einer Hochschule für Musik beginnen. Im zweiten Teil des Konzerts dominier-

te der südamerikanische Kontinent, mit dem Laura Pöpplein auch persönlich verbunden ist: Ihr Vater stammt aus Peru.

Südamerikanische Werke brachten Temperament

Das erste Werk nach der Pause stammte vom Peruaner Jimmy Lopez, geboren 1978: «America Salvaje», zu Deutsch «Wildes Amerika», für Orchester (2006), war eine Schweizer Erstaufführung. Das Stück reist durch verschiedene Klanglandschaften unterschiedlicher Herkunft und verwendet auch ein

zeremonielles Musikinstrument aus den Anden, das Pututo, ein Schneckenhorn mit Wachmundstück.

Im zweiten Werk zeigte Laura Pöpplein ihr tolles Können als Dirigentin: Als feuriger Abschluss des Konzerts spielte das Sinfonieorchester das «Danzon Nr. 2» (1994) des Mexikaners Arturo Marquez. Dieses Stück gehört zu den populärsten, meistgespielten Orchesterwerken zeitgenössischer mexikanischer Komponisten. Das Publikum zeigte seine Freude mit Klatschen so intensiv, dass dieses tolle Stück nochmals als Zugabe gespielt wurde.

Die Schwyzer Landschaftskonzeption wird hinterfragt

Mitte-Kantonsrat Cornel Betschart aus Muotathal will wissen, ob es für das Muotatal weitere Schutzmassnahmen braucht.

Erhard Gick

Landschaft soll in ihrer Vielfalt erhalten und teilweise auch in ihrer Art geschützt werden, so verlangt es auch der Bund von den Kantonen. Anfang Dezember 2022 stellte Umweltdirektor Sandro Patierno das Vorhaben, wie der Kanton Schwyz seine Landschaft gemäss Bundesauftrag schützen möchte, in Muotathal vor.

«Die Kantone sind verpflichtet, ein Landschaftskonzept auszuarbeiten und dabei Schlüsselgebiete auszuscheiden», sagte Regierungsrat Sandro Patierno an der erwähnten öffentlichen Informationsveranstaltung im Restaurant Alpenrösli, Muotathal. Es erstaunt nicht, dass aus dem Muotathal jetzt zahlreiche Fragen an das Umweltschutzdepartement gerichtet werden. Dazu hat Mitte-Kantonsrat Cornel Betschart eine Interpellation eingereicht. Betscharts Interpellation trägt denn auch den Titel: «Landschaftskonzeption – wie weiter?».

Ausscheidung und Schutz ist Bundesauftrag

«Die Schweizer Landschaften sind vielfältig.» So steht es in einem Bundesauftrag zum Landschaftskonzept grob umschrieben. Dort ist auch festgeschrie-



Teile der Glattal sollen Schlüsselgebiet des Schwyzer Landschaftskonzepts werden. Über das Gebiet Sunnehalb, in der Nähe des Dorfes Muotathal, scheiden sich die Geister.

Bild: Erhard Gick

ben, dass die Schweiz als Lebens- und Wirtschaftsstandort vom Konzept profitiert. «Die hohen natürlichen und kulturellen Werte der Landschaft sind Basis für eine gute Lebensqualität. Landschaft ist zudem eine wichtige

wirtschaftliche Grundlage, beispielsweise für den Tourismus. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich mit der Landschaft verbunden, und für die Gäste stellt sie den Reisegrund Nummer eins dar. Die Landschaften

stehen jedoch unter Druck», hält der Bund fest. Aber diesbezüglich stellen sich Kantonsrat Cornel Betschart berechnete Fragen, weil in Muotathal gleich zwei Schlüsselgebiete vorgesehen sind.

«Aufgrund heftiger Kritik aus der Bevölkerung hat der Regierungsrat seinerzeit darauf verzichtet, die Schlüsselgebiete in den Richtplan 2022 aufzunehmen. Inzwischen hat das Umweltschutzdepartement darüber informiert, dass es die Weiterentwicklung der Landschaftskonzeption in Angriff genommen hat. Besonders stark betroffen wäre die Gemeinde Muotathal, weil mit den Gebieten Sunnehalb und Glattal gleich zwei Schlüsselgebiete auf dem Gemeindegebiet bezeichnet werden sollen. Der Nutzen für die Gemeinde und die Grundeigentümer ist aus meiner Sicht aufgrund der wenigen verfügbaren Informationen noch nicht erkennbar», hält Betschart fest. Vor allem befürchtet er Einschränkungen in den Schlüsselgebieten.

Das Muotatal sei mit Schutzgebieten unterschiedlicher Natur schon genügend belastet, stellt er in seiner Interpellation an die Schwyzer Regierung fest.

Insbesondere möchte er wissen, ob es für die zwei Muotataler Schlüsselgebiete und weitere noch weitere zusätzliche Schutzmassnahmen brauche. Eine Antwort sei ihm wichtig, weil man die Verunsicherung in der Bevölkerung spüre.